

70

22

angeb. 4

Christliche Leichenpredigt /
Bey dem Christlichen / Ehrlichen vnd
Volckreichen Leichenbegängnis des Ehr=
würdigen / Großachtbarn vnd Hochge=
larten Herrn

B V R C H A R D I

H A R B A R D I, der heiligen Schrift
Doctorn vnd Professorn in der löblichen Univer=
sitet zu Leipzig / der Theologischen Facultet / Ingleichen
der Polnischen vnd Preussischen Nation Semorn / Domherrns
des hohen Stiffts Meissen / vnd Collegiaten des kleinern
Fürsten Collegii, &c.

Welcher am 18. Tage Februarij / am tage Con=
stantia vnd Concordia dieses instehenden 1614. Jahres
in Christo sanfft vnd selig verschieden / vnd den 23. hernach
Christlich zur Erden bestattet /

Gethan durch
Georgium Weinrich / der H. Schrift
Doctorn vnd Professorn / Superintenden=
ten deselbst.



Leipzig /

TYPIS LAMBERGIANIS

Gedruckt durch Johan Glück / ANNO 1614.



T E X T U S.

Psalm. 116.

GEY nun wieder zu frieden / mei-
ne Seele / denn der HERR thut
dir guts.

Denn du hast meine Seele aus dem
Tode gerissen / Meine Augen von den
Threnen / meinen Fuß vom gleiten.

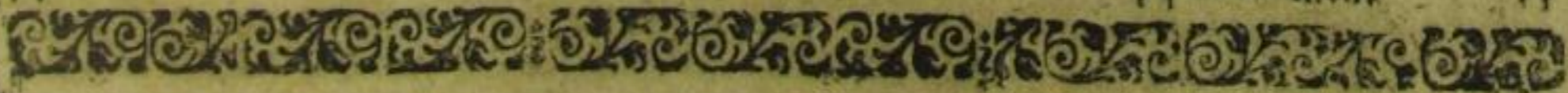
Ich wil wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen.

S Eliebten Freunde in Christo dem
HERRN / Diese jetzt verlesene wort des
Königlichen Propheten Davids nemen
wir zum heutigen Reichenargument vor
uns / alldieweil sie ihm vnser im HERRN
verstorbene Witbrüder vnd Collega, Herr Doctor
Burchardus Harbardus, SS. Theologiae Professor
vnd Facultatis Theologicae Senior, &c. bey seinem
Leben selbst zum Reichen text erwehlet hat.

Sie sind aber ein Particul / genommen aus dem
116. Psalm des Königlichen Propheten Davids / wel-
ches gar ein schöner / herrlicher vñ trostreicher Danck-

Ursach vnd
gelegenheit
dieses Lei-
chenargu-
ments.

Summa vñ
inhalt des
116. Psalms
daraus die-
ser Leichen-
text genom-
men.



Christliche Leichpredigt.

psalm ist / dorinne der Königlische Prophet David Gott den HERRN rühmet vnd preiset von wegen der gnedigen erhörung seines Gebets / daß er in der Not zu seiner Göttlichen Majestät hat abgehen lassen / vnd daß er ihme so hülfreiche Hand geboten habe.

1.
David ma-
let Gott den
HERRN abe/
als einen
leutseligen
HERRN / der
seiner Un-
terthanen
flehen. anhö-
ret.

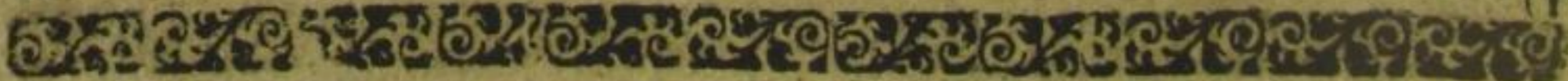
Wahlet derowegen Gott den HERRN abe als einen freundlichen vnd leutseligen HERRN / der seine Ohren zu den Unterthanen neiget / vnd in allen Gnaden anhört / was ihr vntertheniges suchen vnd begeren sey? Vnd wenn er dasselbige vernommen hat / beweiset er ihnen Hülffe / vnd lest sie in der noth nicht stecken: Ein solchen freundlichen / ein solchen gnedigen / ein solchen gütigen vnd barmhertzigigen HERRN hat der König David an seinem lieben Gott auch empfunden / daher er sich den bald im anfang dieses Psalmen verlauten lest / Dilexi, quoniam exaudivit Dominus vocem orationis meae: Das ist mir lieb / daß der HERR meine stimme vnd mein flehen höret / daß er seine Ohren zu mir neiget / darumb wil ich ihn anrufen mein lebenslang.

2.
Not vnd an-
ligen / so Da-
vid zu solche
Gebet ge-
trieben.

Es zeiget aber der Königlische Prophet David auch darneben an seine grosse noth vnd anliegen / die ihm zu so hertzlichem vnd sehnlichem Gebet gereizet vnd getrieben habe / in dem er spricht: Stricke des Todes hatten mich umbfangen / Angst der Hellen hatte mich getroffen / ich kam in Jammer vnd Not.

Abbildung
des Todes /
in gestalt ei-
nes Mör-
ders:

Mit welchen worten der König David den Todt abmahlet / als einen vnbarmhertzigen Mörder vnd Strassenreuber / der etwa aus einem Sepüsch herfür
wischet /



Christliche Leichpredigt.

wischet / einen armen Wandersman vndersehener
weise anfelt / ihm einen Strick vmb den halo wirfft /
vnd darnieder reisset / vnd nimpt ihm nicht alleine al-
les / was er bey sich treget / sondern schleget ihm auch
noch wol die haut voll / wo er ihn nicht gantzlich er-
mordet vnd vmbbringt.

Ebenes massen / spricht David / sey der Todt mit
ihm auch vmbgegangen / der habe ihm seine Stricke
schon an die Surgel geleet / vnd ihm so hart zuge-
setzt / daß sein leben bey nahe an einem seidenen Faden
gehangen habe / ja daß noch mehr ist / so hat er offft in
seinem Herzen solche angst gefühlet / daß ihn nicht an-
ders gedächet / als were er schon in der Helle / als schlü-
ge schon die flamm des hellischen Feners vber seinem
Kopff zusammen.

Es haltens aber die Interpretes dafür / es habe
David in seinem Herzen etwa eine besondere schwere
Anfechtung empfunden von wegen seiner grossen
Sünden / die er beydes mit Ehebruch vnd mit Tod-
schlag begangen hatte / das hat ihn nachmals / do das
Gewissen bey im auffgewachet / dermassen gekrencket /
daß er mit lauter Angstverzweifelung gerungen hat /
vnd daß er freylich in solcher noth hette sterben vnd
verderben müssen / wenn nicht Gott der HERR selber
Trost in sein Hertz gesprochen / vnd ihn bey seiner
Rechten gehalten hette.

Denn das ist des Teuffels vnd der Sünden art
vnd eigenschafft / daß sie einem Menschen gleich das
Waul schmieren / vnd die glättesten worte geben / bis

Was David
vor ein be-
sonders an-
ligen gehabt

Art vnd ei-
genschafft
der Sünden

Ab 11j

sie ei-

Christliche Leichpredigt.

Augustinus.

sie einen Menschen an Korden vnd vff den Kloben bringen/ daß er ihrem einreumen folget: So bald er aber ihren willen vollbracht hat/ so wissen sie vber seinem Kopff ein solch Wetter zu machen/ daß er für fürcht in ein Weuseloch kriechen möchte/ ja daß sich mancher vor seinem eigenen schatten fürchtet/ Vnd das ist es/ davon der alte Lerer Augustinus spricht: O peccata peccata malum nocentissimum! O ihr Sünden/wie seyd ihr so einschädliches vnd gefehrliches Thier/ Dum svadecis, ungitis: sed ubi svastis, ad mortem usq; pungitis, &c. Wann ihr einen Menschen zum beyfall behandeln wolt/ daß er ewern willen vollbringen sol/ so wisset ihr das verbrechen so subtil zu machen/ als ein Wonbletlin ist/ wann er euch aber vffgefessen ist/ vnd ewer anmuten vollzogen hat/ so wisset ihr recht aus der kleinsten Wuck ein grosses Elephant zu machen.

Die Sünde sol man fliehen.

Hüte sich derowegen ein jeder vor der Sünden/ als vor der schädlichsten Schlange/ wenn er von derselbigen nicht wil gestochen/ vnd bis auff den Tod jämmerlich verwundet werden.

Wie sich David durch das liebe Gebet aus der Hellenangst losgewirckt?

Herzner zeigt auch im angeführten Psalm David an/ was er denn in solchen seinen Nöten gethan? vnd womit er sich aus solcher Hellenangst los gewirckt habe? Nemlich/ durch das liebe Gebet/ Denn so spricht er: Nomen Domini invocabam, Ich rieß an den Namen des HERN/ O HERR errette meine Seele/ als wolt er sagen/ do ich die Angst meines Hertzens begunte zu fühlen/ thet ich nicht wie mein Dorfaher der König Saul/ der zum Schwerdt griff/ vnd reumete

ihme

Christliche Leichp. edigt.

ihme selber zum Hertzzen/Nein nein/das thete ich nicht/
sondern ich ergreiff ein ander Schwerdt/ Nemblich das
Schwert des Geistes/das liebe Gebet/domit stürmete
ich wider den Tentatorem vnd Versucher ein / domit
vberwand ich auch in/ dz er an mir nichts schaffē konte.

Vnd das ist auch in der Not das beste Asylum, do-
hin man fliehen kan/vnd doran sich David gar gemei-
ne gehalten hat/wie er sich denn im 18. Psalm verlau-
ten lest / Wenn mir angst ist / so ruffe ich den H Erren
an / vnd schreye zu meinem Gott / so erhöret er meine
Stimme von seinem heiligen Tempel / vnd mein ge-
schrey kömmet vor ihn zu seinen Ohren. Vnd im 77.
Psalm spricht er : Wenn ich betrübt bin / so dencke ich
an Gott / Wenn mein Hertz in Engsten ist / so rede
ich/Sela.

Was richtet aber David damit aus? wird ihme
denn auch dadurch gerathen vnd geholffen? Ja frey-
lich / drum spricht er in diesem Psalm ferner : **Der**
HERr ist gnedig vnd gerecht/vnd vnser Gott ist
barmhertzig / **Der HERr** behüet die Einfelti-
gen/wenn ich vnterlige /so hilfft er mir auff. Zel-
get domit an / daß vnser lieber Gott nicht sey/wie der
Jupiter Cretensis, der weder Augen zu sehen / noch
Ohren zu hören hette/vnd den doch die armen blinden
Leute in der Heydenschaft vmb Hülffe anruffeten.
Aber wre der Helffer war/ so war auch die Hülffe/daß
sie endlich in der Not vnd Anfechtung verschmachten/
sterben vnd verderben musten. Nein/ein solcher tauber
Gott ist Davids vñ vnser Gott nicht/sondern er höret
wenn wir zu ihme ruffen/Er hilfft aus der Not/wenn
wir

Lehre/wohin
man in der
Not seine
Zuflucht ne-
men solle ?
Psalm 18.

Psalm 77.

4.
Was David
mit seinem
Gebet aus-
gerichtet.

wir

Christliche Leichpredigt.

Psalm. 91.

5.
Ordnung
der abgelesenen
wort
mit dem vor-
gehenden
Text.

Worumb
diese wort
füglich zum
Leichenargu-
ment können
gebraucht
werden.
Historia von
dem H. Mär-
terer Babyla

wir nur seiner Hülffe begierig seyn / wie er sich denn im 91. Psalm gar tröstlich erkläret: Ich bin bey ihm in der noth / Ich wil ihn heraus reißen vnd zu ehren machen / Ich wil ihn settigen mit langem leben / vnd wil ihm zeigen mein Heil.

Nun vff solch sein vorhergehendes Gebet / vnd vff die gnedige Erhörung / so ihm widerfahren ist / setzet David jetzo ferner diese abgelesene wort / vnd spricht: Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HERR thut dir gutes / du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Ehrenen / meinen Fuß vom gleiten / Ich wil wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Es können aber diese wort gar artig vnd fein zu einem Leichenargument gebraucht werden / gleich wie man sie vff einen seligen Abschied aus dieser Welt gar wol ziehen kan / inmassen den der H. Märterer Babylas gethan / denn do derselbige dem Tyrannen Decio (wie mans darfür helt) nicht hat wollen verstaten / daß er zu Antiochia (do Babylas Bischoff gewesen) möchte in die Kirche gehen / vnd der Christen Ceremonien besichtigen / do sol zwar Decius im Brunn wieder davon gegangen seyn / aber bald hernach hat er Babylam mit drey Knaben lassen greiffen / vnd in gefengliche hafft ziehen / vnd hat ihme angemutet / daß er den heydnischen Götzen opffern solte? Als aber Babylas solches zu thun sich verweigert / hat er ihn in
die

Christliche Leichpredigt.

die Eysen schlagen/ vnd in einen tieffen Thurm werff-
fen lassen/ Endlich aber hat er ihm gar zum Tode ver-
urtheilt. Do nun aber Babylas an seine Warter
gehet/ vnd vmb des Namens Christi willen sein Blut
vergiesen sol/ Sihe do hebet er vnterwegens in der
auffführung an/ vnd singet die abgelesene wort: Re-
verte anima mea in requiem tuam: Sey nun wie-
der zu frieden meine Seele/ denn der Herr thut
dir guts. Do man ihn aber zur Wahlstadt bringet/
do er abgethan werden sol/ do bittet er vmb zweyer-
ley: Eines das man die drey Knaben von erst hinrich-
ten wolle/ damit sie nicht etwa vom Tyrannen mit
guten schmeichelhafftigen Worten zum abfall möch-
ten bewogen werden/ sondern auch neben ihm die
Warterer Krone erlangen. Dors andere hat er auch
gebeten/ das man ihm die eyserne Bande vnd Ketten
an seinem Körper lassen/ vnd mit ins Erdreich ver-
scharren wolte/ denn die solten ihm an jenem grossen
Berichtstage ein öffentlich zeugnis seiner beständig-
keit seyn/ das er seinem Herrn Christo bis ans ende
trew geblieben were/ ja die solten gleich sein orna-
ment/ sein schmuck vnd zierde seyn/ sintemal er sie
nicht getragen als ein Mörder oder Dieb/ oder ander
Ubelthäter/ sondern als ein trewer vñ standhafftiger
Zeuge der seligmachenden Wahrheit/ welcher seiner
bitte er denn auch also sol gewäret worden seyn. Da-
raus nun ein jedes Christliches Hertz leicht schliessen
kan/ das man solche wort gar schicklich vnd wol zum
Reichenargument gebrauchen kan.

Babylas
bittet vmb
zweyerley:

1.

2.

B

Wir

Christliche Leichpredigt.

Proposition
vnd inhalt
dieser Pre-
digt.

Wir wollen aber darbey vff diß halbe Stündlein
nicht mehr als diß einige Punctlein vffs kürzeste vnd
einfeltigste miteinander betrachten/ Nämlich sagen:

Von den hohen vnd grossen Wolthaten/
die Gott dem lieben David aus besondern Gnaden
erzeiget vnd bewiesen hat/ vnd wie er sich sei-
nes theils dafür gegen Gott dem **HERRN** erzei-
get vnd verhalten habe.

Der getrewe gütige vnd barmhertzige Gott
verleihe vns hierzu die Gnade seines heiligen Geistes/
vmb Christi Jesu willen/ Amen.

EXPOSITIO LOCI.

Von den
grossen wol-
thaten/ die
Gott der
HERR dem
Könige Da-
uid erzeiget.

Derlangende nun/ Geliebten/ diesen für-
genommenen Punct/ von den hohen vnd
grossen Wolthaten/ die Gott der **HERR** dem
lieben David aus besondern Gnaden erzeiget. vnd be-
wiesen hat/ vnd wie er sich seines theils dafür gegen
Gott dem **HERRN** erzeiget vnd verhalten habe/
davon berichet er vns selber in abgelesenen Worten/
vnd spricht also:

Sey nun wieder zu frieden/ meine Seele/
denn der **HERR** thut dir gutes / Du hast meine
Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen
von den Threnen / Meinen Fuß vom gleiten/
Ich wil wandeln vor dem **HERRN** im Lande
der Lebendigen.

Dreyer-

Christliche Leichpredigt.

Dreyerley haben wir bey diesen kurtzen Worten
in gebürliche acht zu nemen.

Erstlich zwar / Davidis cum anima sua solilo-
quium, das Bespreche / das David mit seiner Seelen
anstellet / in dem er dieselbige anredet vnd spricht: Re-
vertere anima mea in requiem tuam, quia Domi-
nus benefecit tibi. Sey nun wider zu frieden mei-
ne Seele / denn der HERR thut dir guts. Mit die-
sen Worten wil der köntigliche Prophet David seiner
Seelen gleichsam einen Mut einreden / als wolt er sa-
gen: Liebe Seele / du hast dich ja bißher wol gequelet
vnd gemartert / du hast viel Trübsal / Jammer vnd
Hertzleid außgestanden / Es haben dich die Bäche Be-
lial wol geschreckt / Aber bis nun wieder zu frieden /
vnd las alles vergessen seyn / denn der HERR thut
dir guts / du hast einen gnedigen vnd barmhertzi-
gen Gott / der dir alle deine Sünde vnd Wissethat verze-
hen vnd vergeben hat / Darumb lobe den HERRN mei-
ne Seele / vnd was in mir ist / seinen heiligen Namen /
Lobe den HERRN meine Seele / vnd vergiß nicht / was
er dir guts gethan hat / der dir alle deine Sünde ver-
gibt / vnd heilet alle deine Gebrechen / Der dein Leben
vom Verderben errettet / der dich krönet mit Gnaden
vnd Barmhertzigkeit. Es lehret vns aber hiermit
der köntigliche Prophet David / was der Bleubigen
vnd Außgewählten Kinder Gottes Zustand sey hie in
dieser Welt / Nemlich / daß bey ihnen eine stete abwech-
selung des Leides vnd der Freuden sey / vnd daß vnser
lieber Gott so getrewe sey / daß er die selnigen nicht für

Bis

vnd

Dreyerley
in gute acht
zu nemen:

1.

Das Ge-
sprech / das
David mit
seiner See-
len ansetzet.

Psalm. 103.

Lehre vö dem
zustand der
Kinder Got-
tes in dieser
Welt:
Stete ab-
wechselung
der Leides
vñ der freu-
den.

Christliche Leichpredigt.

vnd für in der angst vnd trawrigkeit stecken lasse/son-
dern ihnen auch bißweilen ein freudenstündlein be-
scheret/do sie sich wiederumb ein wenig erquickten/vnd
ihres Leides vergessen können/wie denn vff solchen
Proceß Gottes in der H. Schrift hin vnd wieder ge-
sehen wird.

1. Sam. 2.

Als im ersten Buch Samuelis am 2. cap. spricht
die liebe Hanna Samuelis Mutter / Der Herr töd-
tet vnd macht wiederumb lebendig / der Herr führet
in die Helle / vnd führet wiederumb heraus. Der

Psal. 30.

Königliche Prophet David spricht im 30. Psalm:
Des HERRN zorn wäret ein augenblick / vnd er hat
lust zum Leben: Den Abendlang wäret das weinen/
aber des morgens die freude / Vnd im 68. Psalm / do

Psal. 68.

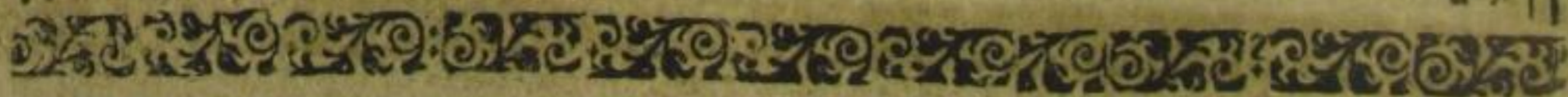
danket er gleich Gott dem HERRN vor solchen wun-
derbaren Proceß / vnd spricht: Gelobet sey der Herr
täglich / Gott legt vns eine Last auff / aber er hilfft vns
auch / Wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd einen
HERRN HERRN / der vom Tode errettet. Tobia am

Tob 3.

3. Cap. spricht die liebe Sara / das weis ich fürwar /
Wer Gott dienet / der wird nach der anfechtung getrö-
stet / vnd aus der Trübsal erlöset / vnd nach der züchti-
gung findet er Gnade / Denn du Herr hast nicht lust
an vnserm verderben / nach dem Ungewitter lesestu
die Sonne wieder scheinen / vnd nach dem heulen vnd
weinen vberschüttestu vns mit freuden / deinem Na-
men sey ewiglich lob vnd Ehr / O du Gott Israel. Ja
beym Propheten Esaja am 54. Cap. erkläret sich die
Göttliche Majestät selber / vnd spricht: Fürchte dich

Esa 54.

nicht /



Christliche Leichpredigt.

nicht / Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlas-
sen / aber mit grosser barmhertzigkeit wil ich dich sam-
len / Ich habe mein Angesicht im Augenblick ein we-
nig vor dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich
mich dein erbarmen / spricht der H E X X dein Erlöser.

In solcher betrachtung müssen wir nun nicht
bald allen Mut sincken vnd fallen lassen / vnd vns al-
ler dinges verloren geben / wenn vns etwa ein Creutz /
Unglück vnd Widerwertigkeit vnter handen stößt /
sondern vielmehr mit ernstem Gebet zu Gott ruffen
vnd schreyen / vnd ihn vmb gnedige Hülffe vnd Erret-
tung begrüssen / vnd do sichs gleich ein wenig mit der
Hülffe verweilet / sollen wir vnserer Seele mit Bedult
fassen / vnd derselben zusprechen mit dem königlichen
Propheten David aus dem 42. Psalm: Was betrü-
bestu dich meine Seele / vnd worumb bistu so vnrühig
in mir? Harre des H E X X vnd hoffe auff ihn / denn
du wirst ihm noch dancken / daß er deines Angesichts
Hülffe vnd dein Trost ist.

Werket aber auch hierbey / Geliebten / daß zwi-
schen dem anreden der Seelen / so von Bleubigen vnd
vngleubigen / von frommen vnd bösen geschicht / ein
grosser vnterscheid sey: Denn wir lesen dort Luca
am 12. Cap. von einem reichen Mann / daß derselbige
seiner Seelen auch ein Mut einredet / vnd spricht: Lie-
be Seele / is vnd trinck / bis frölich vnd guter dinge / du
hast einen vorrath vff viel Jahr lang / Aber es beköm-
met ihm mechtig vbel / denn do mus er bald darauff
hörenden trawrigen Sententz: Du Narr / heint diese

Nuz dieses
berichts:
Wie man
sich im creuz
verhalte sol.

Psalm. 42.

Vnterscheid
zwischen dem
anreden der
Seelen / so
von gleubi-
gen vnd vn-
gleubigen ge-
schicht.
Luc. 12.

B iij

Nacht

Christliche Leichpredigt.

Nacht wird man deine Seele abfordern / vnd wissen wird denn seyn / das du mit grosser mühe vnd arbeit gesamlet hast? Vnd setzet der HERR gar eine notwendige Cautelam mit hinzu / vnd spricht: Also gehet es / wenn man Schätze samlet / vnd ist nicht reich in Gott. Gelieber wie Kömpts / möchte ein einfeltiges Hertz gedenccken / das diesem Reichen so ein böse Urtheil gesprochen wird? Antwort. Daher Kömpts / das er seines lieben Gottes gantz vnd gar vergessen hat / vnd sich nur verlassen vff sein Geld im Kasten / vff den vergenglichen Kammon / der kan ihm nun keinen Trost einsprechen / viel weniger aber vor dem Tode sichern / sondern er mus davon / do er sich am wenigsten versehen hatte. Wenn aber allhier David seiner Seelen zuredet / vnd ein Wort einspricht / Sey nun wider zu frieden / meine Seele / so hengt er bald die vrsach mit hieran / vnd spricht: Quia Dominus benefecit tibi, Denn der HERR that dir guts / Hat also seinen lieben Gott stets vor Augen / vnd getröstet sich seiner gnedigen Hülffe / Inmassen er denn auch alle gleubige Christen darauff weiset im 37. Psalm / do er spricht: Habe deine lust an dem HERRN / der wird dir geben was dein Hertz wünschet / Befehl dem HERRN deine wege / vnd hoffe auff ihn / er wirds wol machen.

II
Das gespreche / das David mit Gott dem HERRN helt.

Zum Andern / so haben wir auch bey den abgelesenen Worten in gute acht zu nemen / Davidis cum Deo suo colloquium, Das Besprech / das David mit Gott dem HERRN helt. Denn nach dem er seiner Seelen zugesprochen / vnd der selbigen einen Wort eingeredet hat /

das

Christliche Leichpredigt.

Daß sie sich zu Frieden geben solle / Sihe do wendet er sich stracks zu Gott / vnd stellet auch mit demselben ein Besprech an / in dem er sich verlauten lesset : Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Threnen / meinen Fuß vom gleiten. Er commendet vnd rühmet aber in diesen kurtzen Worten dreyerley herrliche vnd gewaltige Wolthaten / die er vom HErrn empfangen hat / vnd die so gros sind / daß er sie Gott dem HErrn nimmermehr verdancken kan.

Die erste Wolthat ist Liberatio animæ suæ à morte, Die erledigung seiner Seelen vom Tode / Denn so spricht er: **Du HErr hast meine Seele aus dem Tode gerissen.**

Nun ist aber zweyerley erledigung der Seelen vom Tode : Eines ist eine geistliche / Das andere ist eine leibliche Erlösung.

Die geistliche Erlösung ist die / so vns der ewige Sohn Gottes / Christus Jesus / mit seinem theuren Verdienst / bittern Leiden vnd Sterben außgerichtet hat / vnd davon er selber prediget Hos. 13. vnd spricht : Ich wil sie aus der Hellen erlösen / Ich wil sie von dem Tode erretten / Todt ich wil dir eine Safft seyn / Helle ich wil dir eine Pestilenz seyn. Vnd der Apostel Paulus spricht 1. Cor. 15. Absorpta est mors in victoriam, Der Todt ist verschlungen in den Sieg / Todt wo ist dein stachel / Helle wo ist dein sieg? Gott lob vnd danck / der vns den sieg gegeben hat / durch Jesum Christum vnsern HErrn.

Die leibliche Erlösung aber ist die / so aus leiblichen Nöten geschicht / wie die Namen haben mögen / vnd do

auch

Der König David rühmet dreyerley wolthaten Gottes.

I.

Die erledigung seiner Seele vom Tode.

Zweyerley erlösung vō Tode.

Geistliche erlösung vō Tode.

Hos. 13.

1. Cor. 15.

Leibliche erlösung.

Christliche Leichpredigt.

auch sonst menschlische Hülffe scheint aus vnd ver-
loren seyn / Gott aber mit seiner Hülffe bey vns mus
das beste thun.

Auff beyderley Erlösung hat der Königlische Pro-
phet David seinen respect / wenn er sich allhier ver-
lauten lest: **Du HERR hast meine Seele aus
Dem Tode gerissen.** Insonderheit aber haltens die
Interpretes dafür / David habe diesen Psalm ge-
macht / nach dem er Gottes allmechtige Hülffe so viel-
faltiger weise empfunden / do ihm seine Feinde nach
Leib vnd Leben gestanden seyn.

Lebenslauff
des Königes
Davids.

König Da-
vid ist ein ge-
plagter Mann
gewesen.
1 Sam. 18.

1.
Saul scheust
einen Spieß
nach David.

Denn wenn wir ein wenig anschawen vnd be-
trachten wollen das curriculum vitæ Davidis, wie es
dem lieben David in seinem Leben gegangen ist / son-
derlich nach dem ihn Gott der H E R R ein wenig aus
dem Staube herfür gezogen / vnd zu ehren gebracht / so
werden wir müssen bekennen / daß er fast wol so ein ge-
plagter Mann / als Moyses oder Elias gewesen sey.
Denn im 1. Buch Samuelis am 18. Cap. lesen wir / daß
do er nach erhaltenem Sieg von dem grossen Riesen
Goliath an den Königlischen Hoff genommen wird /
vnd man ihm seine Rittermessige Heldenthat billich
mit grossem danck hette vergelten sollen / **Sihe / do
wirfft König Saul ein groll vnd feindschafft vff ihn /
vnd erbittert sich vber ihme dermassen / daß do David
an der Taffel sitzet / vnd vff seiner Harffen spielet / vnd
sich im geringsten nichts böses befahret / **Sihe / do
nimpt König Saul seinen Spieß / den er bey sich an
der Taffel hatte / vnd scheust ihn nach ihm / daß der****
Spieß



Christliche Leichpredigt.

Spieß zwar an der Wand stecken bleibet / David aber unversehret davon kömpt / Das war eines / davon David rühmen kan / Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen.

Do nun König Saul siehet / daß ihm sein vornehmen mißgelungen / schickt er David aus in Krieg an die gefährlichsten orte / vnd vermeynet / er solle dergestalt aus dem mittel beiseits gereumet werden / Aber Gott der **h** **e** **r** **e** **x** **t** **e** **r** **e** **h** **e** **l** **t** **v** **e** **r** **i** **m** **i** **t** **s** **t** **a** **r** **c** **k** **e** **r** **H** **a** **n** **d** / vnd giebt ihm die Gnade / daß er allenthalben den Sieg davon bringt / vnd also beym ganzen Israel Ruhm vnd Ehre einleget. Dadurch wird Saul wider ihn viel hefftiger verbittert / vnd do er abermale sitzt vnd vff seiner Harffen spielet / Sihe / so nimpt Saul seinen Spieß zum andern mal / vnd scheust nach ihm / in der meynung / er wolle ihn stracks an die wand spissen / Aber es mißlinget ihm auch zum andern mal / vnd fehret der Spieß in die wand / daß er darinne bestecken bleibet / vnd des Davids Seele auch dißmal aus dem Tode gerissen wird / wie hier von 1. Sam. 19. Cap. zu lesen ist.

Vnd ist sonderlich sehr tröstlich / daß vnser lieber Gott sein Weib die Michol erweckt / daß sie ihm mit dem Leben davon helfen mus / Denn do der König Saul Boten hinsendet / die David die Nacht vber sollen bewachen / vnd mit dem anbrechenden Morgen tödten / Sihe do verkundschaffet ihm solches sein Weib die Michol / leßt ihn durchs Fenster hinunter / vñ hilfft ihm mit dem Leben darvon. Sie erdenckt aber einen

2.
Der König
Saul sendet
David aus
in Krieg.

1. Sam 19.

Michol er-
rettet David
vom Tode.

L

beson-

Christliche Leichpredigt.

besondern griff / Sie nimpt ein Bild / vnd legts ins Bette / vnd leget ein Ziegenfell zu seinen Haupten / vnd deckts mit Kleidern zu / daß die Boten nicht anders vermeynen sollen / es were David. Do sie nun kommen vnd ihn abholen wollen / gibt sie für / er sey krank / vnd liege zu Bette / Weil sich aber Saul dombt nicht wil ersettigen lassen / sondern den Boten befiehlt / sie sollen ihn sampt dem Bette nemen / vnd vor ihn bringen / daß er getödtet werde / Sihe / do finden sie niemand im Bette / als das blosser Bild / vnd das Ziegenfell zu seinen Haupten / David aber ist vber alle Berge schon hinweg.

Michol entschuldiget sich bey ihrem Vater Saul.

Ob sich nun aber wol Saul vber seine Tochter Michol gar hefftig entrüstet / auch mit ihr gar eine scharffe expostulation anstellet / vnd spricht : Warum hastu mich betrogen ? vnd meinen Feind entrinnen lassen ? So wendet doch Michol eine solche entschuldigung ein / daß der Vater damit mus zu frieden seyn / vnd daß ihm auch zu diesem mal der Raub gleich aus den Beenen gerissen wird.

Wehr Exempla der wunderbaren errettung Davids allhier anzuführen / leidet die zeit nicht / denn er gantzer zehen Jahr lang von Saul verfolget worden ist / bis Gott der Herr den blutdurstigen Tyrannen mit bahrer Wüncz bezahlet / daß er sich mit seinem eigenen Schwerdt umbbringt / vnd in seinem Blut sterben vnd verderben mus.

Was nun aber David allhier von sich rühmet / daß Gott der Herr seine Seele aus dem Tode geris-

sen /

Christliche Leichpredigt.

sen / Je traun / das kan vnd mag ein jeder vnter vns auch wol rühmen / Denn do hat freylich der getreue vnd fromme Gott nicht allein vnser Seelen aus dem ewigen Tode gerissen / vnd wiederumb zum Leben gebracht / Sondern da werden wir auch teglich vnter dem Schatten seiner Flügel bedeckt / das vns der böse Feind der Luft nicht schaden kan / do wir sonst freylich nicht ein Tag / nicht eine Stunde / ja nicht eine Minute vnd Augenblick vnser Lebens würden gesichert seyn / wenn nicht die Hut vnd Schildwache des Höhesten bey vns das beste thote.

Die andere Wolthat / die Gott der H E R X dem Leben David aus Gnaden erzeiget vnd bewiesen hat / vnd die er allhie commendirt vnd rühmet / ist Absterlio lacrymarum à facie sua, Das abwischen der threnen von seinem Angesicht / Denn so spricht er: **Du Herr hast meine Augen von den Threnen getrocknet.** Ach freylich hat der liebe David manche heisse vnd milde thranen verglessen müssen / Auch do er schon zum königlichen Stuel erhoben worden ist / vnd do er vielleicht hette mögen gedencen / er würde nun sein Leben in lauter freude vnd wollust zubringen: Aber was er vor freude vnd wollust gehabt / das ist zu sehen aus seinem 6. Psalm / do er spricht: **Ich schwemme mein Bette die gantze Nacht / vnd netze mit meinen Threnen mein Lager / Meine Gestalt ist verfallen vor trawren / vnd ist alt worden / den ich allenthalben geengstigt werde.**

Wir haben vns auch der Hülffe Gottes zu rühmen.

II.

Das abwischen der Threnen von seinem Angesicht.

Milde threnen des lieben Davids.

Psalm. 6.

L ij

Vnd

Christliche Leichpredigt.

Psaln. 42.
Was David
solche thrä-
nen heraus
getrieben:
Nemlich
sein vielfel-
tiges Creutz

1. Sam. 21.

1.
Die Ertöd-
ung des
Priesters
Abimelechs
vnd der an-
deren 85.
Priester.

Vnd im 42. Psalm spricht er: Meine Threnen die sind meine Speise Tag vnd Nacht. Je lieber was mag ihm wol solche Threnen haben heraus getrieben? Antwort/ Sein vielfeltiges Creutz vnd vnglück / das ihm vnter handen gestossen ist / vnd do immer zu eines dem andern die Hand geboten hat.

Senn was meynet ihr wol / was das dem lieben David wird vor ein schmerzliches Creutz gewesen seyn / daß do er mit leeren Feusten vor dem König Saul zum König der Moabiter stehen mus / vnd vnterwegens bey dem Priester Abimelech einkeren / 1. Sam. 21. So bittet er denselbigen / er wolle ihm doch ein Schwerdt leihen / damit er nicht so bloß vff der strasse wandern dürffte. Was geschieht? Abimelech der hatte kein ander Schwerdt als das Schwerdt Holiaths / do mit ihn David hatte vmbgebracht / das hat er in seiner verwahrung / vnd das leihet er ihm: Bald wird solches dem Könige Saul verkundschafft / der entrü- stet sich dorüber dermassen / daß er hinschickt / vnd nicht allein den Priester Abimelech / sondern auch neben demselbigen 85. andere Priester / die im Hause des H E R R N dienet / niederhauen vnd vmbbringen laßt / welches traun dem lieben David gros kummer- nis vnd hertzeleid zugezogen hat / do diese trawrige Post vnd zettung vor seine Ehren kommen ist.

Was meynet ihr auch wol / Geliebten / was das dem lieben David wird für ein schmerzliches Creutz gewesen seyn / vnd wie manchen heissen seeren es ihm aus den Augen wird getrieben haben / do er in erfah-

rung

Christliche Leichpredigt.

zung kommen / wie sein Sohn Ammon Hauff gehalten / der aus vnzeitiger Liebe vnd brunst seine eigene Schwester die Thamar geschendet / vnd sie also ihres Ehrenkrantzleins beraubet / daß sie sich für jederman die zeit ihres Lebens schemen mus? Freylich / freylich wird dieser fall dem lieben David ein rechter Brand in seinen Bebeinen gewesen seyn. Ja / was meynet ihr / was ihm das vor ein schmerzliches Creutze gewesen / daß zwey Jahr nach dieser bösen that Absolon vff allerley mittel vnd wege bedacht ist / wie er seiner Schwester schande an seinem Bruder Ammon rechnen möge / Rädet ihn derwegen neben den andern Kindern des Königes zu Gaste / vnd stellet sich als wenn alter alter Groll vergessen were / So aber Ammon im Pancket am aller lustigsten vnd leichtsinnigsten ist / vnd sich im geringsten keins vbelo befahret / Siehe do thut Absolon seinen Knechten befehlich / daß sie ihn vnversehens vberfallen / vnd also meuchlerischer weise ombbringen vnd ermorden müssen. Je traun / do diese tratorige vnd betrübte Post für den König David kömpt / do steht er auff / zureisset seine Kleider / vnd legt sich auff die Erde / ja der Text spricht / daß der König vnd alle seine Knechte fast sehr gewelnet haben / wie htervon im 2. Buch Samuelis am 13. Cap. zu lesen ist.

Sonderlich aber bricht das dem lieben David das Hertz / daß Gott der HERR mit seiner Rache vber Absolon kömpt / vnd ihn wegen seiner bösen thaten / die er eine geraume zeit begangen / dermassen disciplini-

2.
Seines So-
nes Ammo-
nis Blut-
schande mit
seiner Schwe-
ster der Tha-
mar.

3.
Ammons
ertödtung
auff anstif-
tung seines
Bruders Ab-
solonis.

2. Sam. 13.

4.
Absolons
schrecklicher
vntergang.

Christliche Leichpredigt.

2 Sam. 18.

ret vnd züchtiget/ daß er mit seinen krauspen Haaren an einem Eichenbaum behangen bleibt / vnd ihm sein junges Hertz von Joab mit scharffen Rennspießen durchstoichen wird/ 2. Sam. 18. cap. Das krencket dem lieben David dermassen das Hertz / daß er fast nicht weis/ wo er vor Angst vnd Hertzeleid bleiben sol/ darumb gehet er auff seinem königlichen Saal umbher/ vnd führet eine trawrige Klage/ O Absolon/Absolon/ mein Sohn Absolon / wolt Gott ich müste vor dich sterben / Denn do hat David nicht bloß gesehen auff den trawrigen vntergang seines Sohns / in diesem Leben / sondern er hat dißfalls vielmehr bey sich ponderiret vnd erwogen die verlust der ewigen Seligkeit / daß Absolon in seinen Sünden dahin gestorben / vnd also mit Leib vnd Seel zum Teuffel gefahren ist.

Der König David hat bey seinem hohen Ehrenstande mehr leid als freude empfunden.

Aus diesen vnd andern dergleichen Exempeln sehen nun Ewer Christliche Liebe / daß der liebe David bey seinem hohen Ehrenstand mehr Leid als freude empfunden habe / vnd daß freylich Thränenbrodt sein tegliche Speise gewesen sey. Wie aber dem allen / so hat ihn gleichwol Gott der Herr nicht verlassen / sondern mit krefftigem Trost des H. Geistes dermassen gestercket / daß er vber solchen betrübten fällen an Gottes Gnade nicht verzaget / sondern sich allezeit seines gnedigen vnd väterlichen Hertzens getröstet hat / Daher er denn freylich die Thränen von seinen Augen abgewischet / vnd sein Hertz wiederumb mit freuden erfüllet hat.

Was

Christliche Leichpredigt.

Was nun aber dem lieben David widerfahren ist/
daß nemlich derselbige oft sein Lager mit Threnen
netzen müssen / Je traun das widerfehret einem jeden
glaubigen Christen noch bis vff heutigen Tag / Denn
was ist diß zeitliche Leben anders / als ein Vallis la-
crymarum, Ein Threnenthal? do mehr das Ejulate
bey den Kindern Gottes / als das Jubilate practiciret
wird / Wie denn der HERR selber seinen Jüngern vnd
allen glaubigen Hertzen solches verkündiget / Johan.
am 16. Capitel / do er spricht: Warlich/warlich ich sa-
ge euch / Ihr werdet heulen vnd weinen / aber die Welt
wird sich freuen / Ihr aber werdet trawrig seyn:
Doch setzt er auch bald ein außbündigen Trost dar-
neben / Ewere Trawrigkeit die sol in freude verkeh-
ret werden / vnd zwar in eine solche freude / die nie-
mand von euch nemen wird. Stimmet fast vberlein
mit den worten des königlichen Propheten Davids
im hundert vnd sechs vnd-zwanzigsten Psalm / do er
spricht: Qui seminant in lacrymis, cum exultatione
metent, Die mit Threnen seen / die werden mit freu-
den erndten / Sie gehen jetzo hin vnd weinen / vnd
tragen edelen Samen / Sie kommen aber wieder mit
Freuden / vnd bringen ihre Garben. Vnd Esayas
spricht am 25. Capitel: Der HERR wird den Todt
verschlingen ewiglich / Der HERR wird die
Threnen abwischen von aller Angesicht / vnd wird
auffheben die Schmach seines Volcks in allen Län-
dern. Vnd im 65. Capitel spricht der HERR sel-
ber: Sihe / Ich wil einen neuen Himmel / vnd eine
neue

Dieses gett-
liche Leben
ist ein Thre-
enthal.

Johan. 16.

Psalm. 126.

Esa. 25.

Esa. 65.

neue

Christliche Leichpredigt.

Apocal. 7.

neue Erde schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird / noch zu Hertzen nemen / sondern sie werden sich ewiglich freuen / vnd frölich seyn vber dem daß ich schaffe / Ich wil frölich seyn vber Jerusalem / vnd mich freuen vber mein Volck / es sol nicht mehr darinne gehöret werden die Stimme des weinens / noch die Stimme des Klagens. Vnd Apocal. am 7. wird gesagt von den außgewählten vnd seligen Kindern Gottes / Sie wird nicht mehr hungern vnd dursten / es wird auch nicht mehr vff sie fallen die Sonne oder irgends eine Hitze / Denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden / vnd wird sie leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen / vnd Gott wird abwischen alle threnen von ihren Angesichten.

Aus dieses Berichts.

In solcher betrachtung sollen wir vns nun die hitze des Creutzes / so vns etwa begegnet / nicht lassen befrembden / als widerführe vns etwas neues vnd ungewöhnliches / sondern sollen vns vielmehr des freuen / daß wir mit Christo etwas dulden vnd leiden / auff daß wir auch am Tage der Offenbarung seiner Herrlichkeit freude vnd wonne mit ihm haben mögen / wie der Apostel Petrus redet 1. Cap. 4.

1. Pet. 4.
III

Die bewahrung seiner Füße vñ dem gleiten vnd fallen.

Dieses leben ist ein rechter schlipffericher weg.

Die dritte wolthat / die allhier David commendiret vnd rühmet / ist Defensio pedum suorum à lubricitate & lapsu, Die bewahrung seiner Füße vor dem gleiten vnd fallen. Denn so spricht er: Du hast meinen Fuß errettet vom gleiten / Gibt damit zu verstehen / daß diß zeitliche Leben ein rechter schlipffericher Weg sey / do der böse Feind der Teuffel auff die Wenden

schien-

Christliche Leichpredigt.

schenkinder lauret / wie dort der Crocodil in Egypten-
land vff die armen Wandersleute / Denn do hat der
Crocodil / wie die Naturkündiger schreiben / eine sol-
che art vnd eigenschafft an sich / daß er mit seinem Ra-
then Wasser aus dem Nilo schöpffet / vnd damit die
Strasse besprützet vnd sehr schlipffertig machet / do die
Leute vff gehen müssen. Wenns denn einer versihet
vnd felt / so wischet er vndersehens herfür vnd tödtet
ihn: Eben ein solcher Crocodil ist der böse Feind der
Teuffel auch / der hat freylich im brauch / daß wenn er
spüret vnd mercket daß es nur etwa ein wenig naß ist /
do geust er getrost zu / daß die Strasse desto schlipffert-
ger wird / vnd mancher dorauß zu fall kömpt / do er
sichs am aller wenigsten versehen hette / Inmassen
denn solches nicht allein vielen andern grossen Heili-
gen / sondern auch dem Könige David selber zu vnter-
schiedenen malen widerfahren ist / sonderlich do er sich
den Teuffel vnd sein eigen Fleisch vnd Blut bethö-
ren lesset / daß er nicht allein Gott vnd sein Wort aus
den Augen setzet / vnd mit der Bethseba des Dria Ehe-
weib Ehebruch begehet / sondern auch Sünde mit
Sünden heuffet / in dem er an dem frommen vnschul-
digen Dria zum Mörder vnd Todtschläger wird / da-
mit er nur sein Eheweib an sich bringen möge.

Je traur das ist ein solcher sturz / der ihn die
ganze zeit seines Lebens in seinem Hertzen gekren-
cket hat. Denn ob ihm wol Gott der HERR solchen
seinen fall aus Gnaden verziehen hatte / wie er denn
selber darauff deutet / in dem er spricht / Gott der HERR

Der böse
Feind wird
mit dem
Crocodil
verglichen.

Exempel an
dem Könige
David / wie
er sich vom
Teuffel be-
tören lassen

Davidis ste-
tes beküm-
mernis vber
seinem fall.

D

habe

Christliche Leichpredigt.

Nagender
Gewissens-
wurm des
Königes
Davids.

2. Sam. 12.

Nutz dieses
Berichts.

Psalm. 25.

Ephes. 5.

habe seinen Fuß vom gleiten errettet / vnd habe ihn gleich bey seiner Rechten gehalten / daß er nicht gar dem Teuffel in seinen Rachen gefallen / vnd ewig umbkommen ist / wie sein Sohn Absolon: So hat er sich doch bis ins Grab hinein mit dem bösen nagenden Gewissenswurm schleppen / vnd sich damit quelen vnd plagen müssen / Sonderlich wenn sich die Göttliche Rache vnd Straffe gefunden hat / die ihm Gott der H E R R durch den Propheten Nathan verkündigen lies / 2. Sam. am 12. cap. vngeacht daß die ewige straffe von ihm genommen ist.

Weil wir denn nun solches wissen / daß es umb diß zeitliche Leben so ein schlipfferiges thun vnd wesen ist / do man gar balde stracheln vnd fallen kan / so sollen wir nicht allein Gott den H E R R vmb krefftige Regierung des heiligen Geistes desto ernstlicher anrufen / vnd mit dem königlichen Propheten David teglich beten aus dem 25. Psalm: H E R R zeige mir deine Wege / vnd lehre mich deine Steige / Leite mich in deiner Wahrheit / vnd lehre mich / Denn du bist der Gott der mir hilfft / teglich harre ich dein. Sondern do sollen wir auch selber vnserer Schantze desto fleißiger warnehmen / vnd stets vor vnsern Ohren vnd Herzen klingen vnd schallen lassen die trewhertzige Ermahnung des Apostels Pauli zun Ephesern am 5. Capitel / do er spricht: Lieben Brüder / Sehet zu / wie ihr vorsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen / vnd schicket euch in die zeit / denn es ist böse zeit / Darumb werdet nicht vnver-

stendig /

Christliche Leichpredigt.

stendig / sondern verständig / was da sey des H E R R N
Wille.

Sehet / meine Beliebten / das sind also kurtzlich
die drey Beneficia vnd Wolthaten / die David com-
mendiret vnd rühmet / daß sie Gott der H E R R an
ihm bewiesen habe / vnd derer wir uns allerseits nicht
weniger rühmen können / Daher wir denn auch bil-
lich mit dem lieben David Gott dem H E R R N zu schul-
diger danckbarkeit verpflichtet seyn.

Zum Dritten vnd zum Beschluß / so haben wir
auch bey diesen Worten in gebürliche acht zu nehmen /
Davidis pro collata sibi gratia votum, Das Gelüb-
nis / das David Gott dem H E R R N vor die erzeigte
Wolthaten thut / in dem er spricht: Ich wil wan-
deln vor dem H E R R N im Lande der Lebendi-
gen. Hiermit verpflichtet sich der liebe David gegen
Gott dem H E R R N zur schuldigen danckbarkeit / daß
er hinfurter sein Leben so anstellen wolle / daß Gott
der H E R R N eine besondere lust vnd wolgefallen darob
tragen solle: Denn das heist nach art der Schrift /
Ambulare coram Domino, vor dem H E R R N wan-
deln / nemlich Gott den H E R R N vor Augen haben /
ihn fürchten / lieben / vnd ihm vber alle ding vertrau-
en / Als wolte David sagen / Ach trewer vnd frommer
Gott / weil du mir so viel liebes vnd gutes erzeiget
vnd bewiesen hast / vnd hast meine Seele aus dem
Tode gerissen / hast die trawrigen Threnen von
meinen Augen abgewischt / Ja hast meinen

III.

Das Gelüb-
nis das der
liebe David
Gott dem
H E R R N vor
die erzeigten
wolthaten
thut.

Was da heis-
se / vor dem
H E R R N wan-
deln?

D i j

F u ß

Christliche Leichpredigt.

Psalm. 34.

Dauids gratial vñ dancsagung.

Trost von der zukünftigen ewigen Seligkeit.

Job 19.

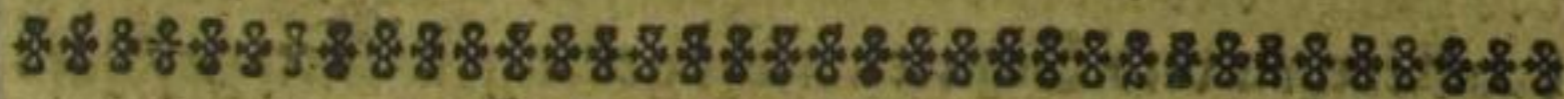
Fuß vor dem gleiten behütet / daß ich nicht gar ins Teuffels schlund gefallen bin / Ey wolan / so wil ich solcher Güte nimmermehr vergessen / sondern sie rühmen vnd preisen / weil ein lebendiger Gdem in mir ist / Ich wil den H E R R n loben allezeit / sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn / Meine Seele sol sich rühmen des H E R R n / daß die Elenden hören vnd sich freuen / Preiset mit mir den H E R R n / vnd laßt vns mit einander seinen Namen erhöhen. Das ist das rechte Gratial, das David Gott dem H E R R n zum Tranckgeld verehren wil / vnd das ist auch Gott dem H E R R n viel angeneher vnd gefelliger / als ein gemesteter vnd geschlachter Ochse / der Klauen vnd Hörner hat. Darneben aber so fasset auch David in diesen Worten einen krefftigen vnd außbündigen Trost von der zukünftigen ewigen Seligkeit / darumb spricht er: Ich werde wandeln vor dem H E R R n im Lande der Lebendigen / Als wolt er sagen / ob ich zwar weis / daß ich Kron vnd Scepter werde müssen darnider legen / vñ auch sterben / wie ein ander Mensch / sintemal keiner vor dem andern einig Privilegium hat / dadurch er vor dem Tode befrehet vnd gesichert were / so weis ich doch vnd gleube festiglich / daß mich der Todt mit seinen Klammern vnd Banden nicht ewig behalten wird / sondern ich werde am Jüngsten Tage wiederumb aufferstehe / vnd werde vor dem H E R R n wandeln im Lande der Lebendigen / vnd die Göttliche Majestät mit allen Gleubigen vnd Auserwehlten rühmen vnd preisen immer vnd ewiglich. Ist eben

eben

Christliche Leichpredigt.

eben das/was dort Job am 19. Cap. spricht: Ich wels
daß mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus
der Erden aufferwecken / Vnd werde darnach mit die-
ser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in mei-
nem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir se-
hen / vnd meine Augen werden ihn schawen / vnd kein
frembder.

Vnd so viel sey zu diesem mal kurtzlich gesaget von
diesem Text / Helffe der getreue gütige Gott vnd Va-
ter / daß wirs nicht allein mögen gehöret haben / son-
dern im Leben vnd sterben Christlich practiciren / vmb
seines geliebten Sohns Jesu Christi willen / Amen.

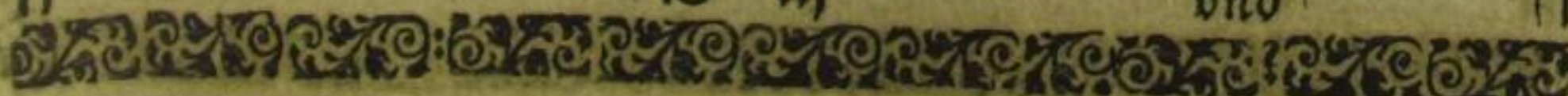


C O M M E N D A T I O P E R S O N Æ.

Was ferner anbelanget vnsern im H^{er}-
ren verstorbenen Nitbruder / den Ehrwirdi-
gen / Großachtbarn vnd Hochgelarten Herrn
Burchardum Harbart, der heiligen Schrift gewese-
nen Doctorn vnd Professorn / der Theologischen Fa-
cultet bey dieser löblichen Vniversitet / so wol auch
der Polnischen Nation Seniores, Thumbherrn zu
Weissen / vnd des kleinern Fürsten Collegii Colle-
gam, &c deme wir setzo diesen letzten Ehrendienst be-
wiesen / vnd zu seinem Ruhebettlein anher das geleite
gegeben / So sind es numehr gleich zehen Jahr / do
Bott der allmechtige nach seinem verborgenem Rath

S iij

vnd



Christliche Leichpredigt.

vnd Willen in vnserer Theologischen Facultet eben einen solchen Riß gemacht / wie jetziger zeit abermal geschicht.

Denn Anno 1604. nam er vmbß Pfingstfest aus vnserm Mittel hinweg / Erstlich den jüngsten Professore Theologiae, nemlich den Ehrwürdigen / Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Cornelium Beckern / der H. Schrift Doctorem, vnd der Kirchen zu S. Niclas Pastorem, vnsern lieben Collegam, der beydes in Kirchen vnd Schulen sein Ampt trewlich vnd fleissig verrichtete / wie männiglich in dieser Bemetne bewust / vnd were wol zu wünschen gewesen / daß ihme Gott der Herr das Leben verlängert / er würde gewißlich bey Kirchen vnd Schulen nicht geringen Nutz geschaffet haben.

Bald in der sechsten Wochen hernach / vmb Petri Pauli / folgete ihme der elteste Professor, der Theologischen Facultet Senior, vnd damals Decanus. Nemlich / der Ehrwürdige / Großachtbare vnd Hochgelarte Herr Zacharias Schilte / der H. Schrift Doctor / des größern Fürsten Collegii Collega, Thurnherr zu Weissen / vnd des Churf. Sächs. Consistorii allhier Assessor, vnser auch geliebter Collega, der vber etliche 30. Jahr der löblichen Vniuersitet profitendo vnd consulendo trewlichen gedienet / vnd mit trewer anwendung seines Talents grossen Nutz geschafft / vnd richtete vns also der getreue vnd fromme Gott innerhalb wenig Wochen gros Kummernis / Herzleid vnd Traurigkeit an.

Ebener

Christliche Leichpredigt.

Ebenes massen verfehret er auch mit vns setziger zeit/Denn wie E.C.P. bewust/so hat er kurtz verruckter zeit aus vnserm Mittel hinweg genommen / den Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn Johannem Müllmannum, der S. Schrift Licentiaten / vnd der Theologischen Facultet jüngsten Professorn / auch der Kirchen zu S. Niclas gewesenem Archidiaconum, welcher / do ihm Gott der Herr das Leben gefristet / gleicher gestalt als ein junger / thätiger vnd vnderdrossener Mann / bey Kirchen vnd Schulen grossen Nutz hette schaffen können.

Jetzo folget ihm anderweit nach / der Ehrwürdige / Großachtbare vnd Hochgelarte Herr Burchardus Harbart, der heiligen Schrift Doctor / vnd der Theologischen Facultet Senior, vnd eltester Profektor, der gleicher gestalt numehr etliche 30. Jahr Theologiam Professionem mit wackerem vnd vnderdrossenem fleis bis in sein hohes Alter verwaltet / vnd bey der löblichen Vniuersitet / Sonderlich aber bey den Churfürstlichen Stipendiaten grossen vnd mercklichen Nutz geschaffet.

Durchwelche beyde Fälle fürwar dieser löblichen Vniuersitet kein geringer abgang geschehen ist / den man vielleicht künsttger zeit allzu zeitlich vermercken wird.

Der trewe vnd fromme Sore / der Kirchen vnd Schulen bestallunge in seinen Henden hat / der wolte diesen gemachten Riß in Gnaden hellen / vnd anderweit trewe Arbeiter in seine Erndte senden /

vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd sie mit seinem Gnadengeist dermassen erfüllet/
daß sie der abgewichenen statt als strenui milites der=
massen vertreten / daß man des geschenehen verlusts
sich wiederumb möge zu erfreuen haben.

Es ist aber die zett des seligen Abschiedes vnser
jetzigen Herrn Collegæ wol gedencens wert / weil er
eben in dem Jahr zur Welt geboren / auch an dem ta=
ge sein Leben beschlossen / do der außgewählte Rüst=
zeug D. Martinus Lutherus seliger gedechtnis / sein
Leben beschlossen hat Anno Christi 1546. am Tage
Concordiæ vnd Constantiæ, dessen Lehre vnd Glau=
bensbekentnis vnser im HERN verstorbenen Colle=
ga, als die seligmachende warheit / nicht alleine / wie
billich / hoch gehalten / sondern sie auch mit lehren/
schreiben vnd disputiren bis in die Grube standhaff=
tig verthedit hat.

Denn er dieselbige nicht superficialiter vnd oben
hin/oder mit Kalbesaugen angesehen / wie leider Got=
tes zu vnsern zeiten von vielen geschicht / die des thew=
ren wolverdienten Mannes D. Lutheri gethane Ar=
beit vor lauter Spreu / Calvini lehre aber vor lauter
Niesem achten / Sondern er hat sie / als ein fleissiger
vnd vnderdrossener Mann / den Gott mit einem beson=
dern richtigen vnd scharffen Ingenio vnd Judicio be=
gabet / mit fleis ponderiret vnd erwogen / vnd darinne
einen solchen reichen Geist befunden / daß er den Her=
ren Lutherum die gantze zeit seines Lebens vor seinen
Præceptorem erkandt / veneriret vnd geehret / vnd
nun sonder allen zweiffel seiner ewigen conuersation
vnd gemeinschaft theilhaftig worden ist.

Domit

Christliche Leichpredigt.

Demit wir aber von seinem Leben vnd Wandel/
vnd von seinem seligen Abschied/ wie bey Leichpredig-
ten vblig vnd breuchlich ist / auch etwas zum kurtzen
Bericht melden/ So ist vnser im HERN verstorbenener
Herr Doctor seiner ankunfft vnd Geburt aus Preus-
sen zu Buchholtz / nahe bey Conitz geboren / Anno
Christi 1546. am tage Burchardi / von frommen vnd
Christlichen Eltern.

Sein Vater ist gewesen / der Erbare vnd wolge-
achte Herr Martinus Harbart / ein fürnemer Mann/
welcher / do das Licht des heiligen Evangelij in der
Stad Conitz vffgangen / sich mit den seinigen des ortes
begeben / vnd lieber erwehlet mit dem Volck Gottes
vngemach zu leiden / als mit den Bapstischen die zeit-
liche ergetzung der Sünden zu haben / wie von Moyses
dem Mann Gottes geschrieben stehet in der Epistel an
die Hebreer am 11. Cap.

Seine Mutter ist gewesen die Erbare vnd Tugend-
same Frau Anna / Herrn Andrea Michaelis / eines
fürnemen Bürgers zu Conitz Eheleibliche Tochter.

Von diesen Christlichen vnd Gottsfürchtigen El-
tern ist vnser im HERN verstorbene Herr Doctor in
aller Gottseligkeit / Tugend vnd Erbarkeit vfferzo-
gen worden. Vnd weil sie an ihme ein fein thetig
Ingenium vermercket / haben sie ihn bald von jugend
auff zur Schulen gehalten / da er denn auch in wenig
Jahren in seinen Studiis so fruchtbarlich zugenom-
men / daß er alle andere Knaben weit vbertroffen / vnd
dahero auch im achtzehenden Jahr seines Alters zum

Christliche Leichpredigt.

Collega vnd Collaboratore derselbigen Schuel be-
stellet worden ist/ Anno 1564.

Sieweil man aber bald in blüenden Jahren an ih-
me vermercket/ daß ihn Gott zu hohen sachen mittler-
weil ziehen vnd gebrauchen würde: Als haben sich sei-
ne liebe Eltern keine vnkosten tauren lassen/ sondern
ihn auch auff andere wolbestellte Schulen / Gymna-
sia vnd Academien verschickt.

Vnd zwar erstlich in die vornehme vnd dazumal
wolbestellte Schul zu Dantzig/ do er aber wegen ein-
geschlichener Suche der Pestilenz vber ein halbes
Jahr nicht erwarten können / Sondern sich wieder
nach Hause begeben müssen.

Vnd demnach seine liebe Eltern Todes verbliben/
ist er von seinen Vormündern Anno 1565. vff die Uni-
uersitet gen Königsberg verschickt/ do er sich ein Jahr-
lang auffgehalten / vnd mit besonderm fleis gehört
den Herrn Doctorem David Volt / Professorem
Theologiae, D. Matthiam Stoium, Medicum, vnd
M. Petrum Sickium, die damals in gedachter Uni-
uersitet fürneme Professores gewesen seyn.

Anno 1566. hat ihn ein Erbar Rath der Stadt
Conitz anhero gen Leipzig geschickt/ vnd ihme ein Sti-
pendium ertheilet / welches einer seiner Landolente/
der Herr Martinus Fuhrman/ der heiligen Schrift
Doctor vnd Canonicus zu Zeit gestiftet / daß vn-
serm seligen Doctori zur beförderung seiner studien
eine gute hälff gewesen ist / Den er seine zeit bey der
löblichen Vniuersitet alhier nicht mit müßiggehen

vnd

Christliche Leichpredigt.

vnd Pflasterreten zugebracht / wie leider Gottes zu vnsern zeiten von vielen geschicht / Sondern da hat er der vornehmen Professorum, als / Herrn D. Heinrichi Salmuths / Herrn Victorini Strigelii, Herrn Joachimi Camerarii, Herrn D. Wolfgangi Meureri, Herrn M. Leonhardi Lycii, Herrn M. Valentini Taw, vnd anderer Professorum Lectiones publicas fleissig frequentiret / vnd aus denselbigen so fruchtbarlich zugenommen / daß er bald des andern Jahres / Anno 1567. Baccalaureus artium, vnd drey Jahr hernach Anno 1570. Magister Philosophiæ ist creiret worden.

Von derselbigen zeit an / hat er sich gantzlich begeben vff das Studium Theologiæ, vñ in demselben 44. Jahr zugebracht / do er denn / wie männiglichem bewust / nicht viel müßig gegangen / sondern tag vñ nacht vber den Büchern gelegen / die Scripta Patrum didactica vnd Polemica mit fleis excoliret / damit er nicht allein vor seine Person der reinen vnd gesunden Lehre guten richtigen grund haben / Sondern auch durch Gottes Gnade die studirende Jugend richtig vnd gründlich unterweisen möchte : Bevoraus / weil sich auch bey dieser Vniversitet der Calvinismus zu vnterschiedenen malen herfür gethan / aber bald durch das Schwert des Heistes aufgemustert worden ist.

Nach erlangtem Magisterio, hat er neben dem Studio Theologico auch seine Philosophica Studia mit grossem fleis getrieben / vnd manchen Tag ein 6. 7. vnd 8. Stunden seinen discipulis den cursum

Christliche Leichpredigt.

Philosophiæ privatim gelesen / vnd tapffere ingenia abgerichtet / die nachmals Gott dem HERRN / vnd dem gemeinen Nutz in allen Faculteten gedienet haben.

Anno 1572. nach dem sich M. Marquardus von hinnen gewandt / ist er vom Herrn Georgio Marquardo, damals der Preussischen Nation Seniore, vnd etlichen Städten in Preussen zum Administratore des Preussischen Stipendii constitutret vnd verordnet worden / welches er denn auch dermassen zurathe gehalten vnd vermehret / daß sich dessen der Preussischen Nation verwandten billich zu erfreuen haben.

Anno 1575. ist er ein Collega worden im Kleinern Fürsten Collegio, vnd drey Jahr hernach / als Anno 78. in die Philosophische Facultet genommen / vnd bald folgendes Jahrs Anno 79. Decanus gedachter Facultet worden.

Nach dem er aber sein gantz Studium fürnemlich vff Theologiam gewandt / vnd sich in disputationibus publicis zu vnterschiedenen malen zum Respondenten gebrauchen lassen / Als ist ihme Anno 80. die Quarta Professio Theologica von der Theologischen Facultet vffgetragen / vnd von Hertzog Augusto dem Churfürsten zu Sachsen / vnd Burggrafen zu Magdeburg / Christmilder Bedechtnis / er darzu gnedigst confirmiret vnd bestetiget worden / von welcher zett an er bis an sein seliges ende in die 34. Jahr profirendo zugebracht / vnd die fürnembsen Bücher der H. Schrift / als Genesis, Exodum, Psalterium, die kleinen Propheten / die Epistolas Paulinas, vnd letztlich die Lo-

Christliche Leichpredigt.

cos communes Philippi, beneben der Formula Concordiæ mit besonderm fleiß gelesen vnd erkläret hat.

Vnd weil es auch autoritas officii erfordert / daß er einen gradum an sich neme / der seiner Profession ein ansehen machte / Als hat er sich / vermöge der Statuten / dazu habilitiret / vnd Anno 81. primam lauream in Studio Theologico empfangen / vnd denn ferner Licentiam Anno 82. Vnd ist von derselben zeit an 6. Jahr bis hin ins 88. Jahr mit dem gradu Doctorali vffgehalten worden / Aus waserley bedencken vnd ursach aber solches mag geschehen seyn / ist mir vnwissend vnd verborgen.

Demnach er aber sein Leben nicht im einsamen Stande zubringen wollen / Als hat er sich vff vorhergehendes inbrünstiges Gebet / vnd mit Rath guter Freunde in den heiligen Ehestand begeben Anno 1584. eben am tage Concordiæ, mit der Erbarn vnd Ehrentugendsamen damals Jungfrawen Concordia, des weiland Ehrnvesten vnd Hochgelarten Herrn Andreæ Funckens / der Rechten Doctoris, vnd des Churfürstlichen Sächsischen Schöppenstuels Assessoris, seligen / hinterlassenen Tochter / mit welcher er denn eine Christliche / friedliche vnd fruchtbare Ehe besessen / vnd durch den Segen Gottes 4. Kinder erzeuget / Nemlich / 2. Söhne / vnd 2. Töchter / von denen nicht mehr als eine am Leben ist / die Erbare vnd Ehrentugendsame Fraw Charitas, des Ehrnvesten vnd Wolgeachten Herrn Wolff Heinrich Preusers / vff Donberg / Alten vnd Blesen geliebte Haußfraw / von

E iij

wel-

Christliche Leichpredigt.

welcher vns in **HERRN** seliger Herr Doctor drey Tochterkinder erlebet/ die ihm eine besondere freude in seinem Alter gewesen seyn.

Er hat aber nach tödlichem abgang seiner lieben Concordia seinen Widwenstand nicht endern wollen/ sondern denselben in die 18. jahr bis an sein seliges Ende unverruckt behalten/ vnd seine einsame zeit/ mit beten/ lesen/ schreiben vnd meditiren zugebracht/ inmassen denen am besten bewust/ die mit ihm vmbgegangen/ daß er alle Tage seine gewisse Betstunden gehalten/ vnd sich daran im geringsten nichts hindern lassen/ vnd were zu wünschen/ daß wir dergleichen andechtige Beter viel hetten/ es würde gewißlich manch vnglück hintertrieben werden.

Damit wir aber wieder auff seine Ehrenstände kommen/ so hat er das Rectorat dieser löblichen Vniuersitet zu zweyen vnterschiedenen mahlen verwaltet:

Einmal Anno 90. vor 24. Jahren/ do sich in diesen Landen mit dem Calvinischen wesen zimlich hart anlies/ vnd bey solcher Verwaltung fast mehr gefahr als ergetzung war.

Das ander mal aber Anno 1602. do ihm durch veruhige Leute auch nicht wenig Mühe vnd Arbeit gemacht/ die vielleicht etw gut Particul zu seiner Leibes schwachheit mögen gewesen seyn/ Doch hat ihm Gott so viel Gnade verliehen/ daß er seinen Widersachern Varnes gaugsam gewesen ist.

Nach dem aber Anno 92. Gott der **H E R R** selber

dem

Christliche Reichpredigt.

dem Calvinischen Geist ins Spiel gegriffen / daß er sein thun vnd vorhaben nicht zu werck richten können (welches denn billich in diesem Churfürstenthumb vor eine besondere Gnade Gottes zu achten ist) ist er neben andern vornehmen Herrn von der Ritterschafft / vnd von Doctoribus Theologiae zum Christlichen Disitationwerck gezogen worden / welchem er denn mit sonderlichen fleis im Protocolliren vnd dergleichen / beygewohnet / daß sich alle seine Mitconsorten dorüber verwundern müssen / vnd do man in diesen Händeln gründliches Berichts benödtiget / würde gewißlich in seinem Protocoll das beste Inventarium zu finden seyn.

Nachdem auch dem Ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn Wolfgango Gardern / der S. Schrift Doctor vnd Professor / wegen seines hohen vnd unvermügenden Alters eine Provision gemacht / vnd seiner mit lesen vnd predigen verschonet worden / ist er an seine statt Anno 92. zum Canonico im Stifft Meissen verordnet worden / in welchem hohen Ampt er in deliberationibus publicis sich dermassen erwiesen / daß man seine Treue vnd Ofrichtigkeit zu spüren gehabt / Inmassen ers denn auch in solchem Stifft so weit gebracht / daß er Senior Capituli Misnensis worden ist / Wie er denn auch desselben Jahres zum Decemviro Universitatis ist erwehlet worden.

Anno 94. ist er vom Herrn Administratore der

Chur

Christliche Leichpredigt.

Chur Sachsen Hertzog FRIDERICO WILHELMO den
Churfürstlichen Stipendiaten zum Praeceptore vnd
Inspectore, vnd das Jahr hernach / Anno 95. zum
Visitatore der dreyen Fürsten Schulen verordnet
worden / Was er nun auch in solchem Ampt vor mühe/
sorge vnd fleis angewendet / wissen die jenigen zu rüh=
men / die ihm zugeordnet gewesen sind / Sintemal er
in demselbigen den mehrern theil das Directorium
hat halten / vnd die Bericht stellen müssen.

Wie viel mal er auch das Decanat der Theologi=
schen Facultet verwaltet / vnd was er allda vor Con=
silia Theologica in schweren vnd wichtigen Delibe=
rationibus gestellet / wissen wir / als seine gewesene
Collegen / vnd ist ohne not hievon weitleufftiger zu
reden.

Nachdem ihm aber Gott der HERR bey seinen viel=
faltigen Arbeiten / ein geruhigs Alter verliehen / also /
daß er sein officium bis ins Grab hat verrichten kön=
nen / Als ist er gleichwol wie ein brennendes Licht
allgemach abgezehret / also / daß ihm die Kressfte bey
lebendigem Leibe entgangen / vnd er innerhalb ein 2.
Jahr zusehendes abgenommen / bis es endlich dahin
kommen / daß ihn die Träger nicht mehr tragen wol=
len / wie Salomon von den Gebrechen des Alters re=
det / doch hat ers nicht vnterlassen / die Predigten gött=
liches Worts mit allem fleis zu besuchen / ist auch an
den Sontagen keinmal aus der Kirchen gegangen / bis
das Ampt vollstendig verrichtet / vnd der Segen ge=
sprochen / vnd da sich gleich vber eilff Dhr / nach gele=
gen

gen

Christliche Leichpredigt.

genheit der menge der Communicanten vertheilet hat / welches fürwar sonsten bey vnsern Leuten / gelehrten vnd vngelehrten / gar ein rarum contingens ist.

Er hat aber mit solcher seiner gewonheit auch andere zu dergleichen Gottseligkeit excitiren vñ ermuntern wollen / vnd ihme selber gleichsam einen aditum præpariren / zur Gemeinschaft der ewigwährenden Gesellschaft / die im zukünftigen ewigen Leben nunmehr erfolgt ist.

Was aber letztlich seinen seligen Abschied aus dieser Welt belanget / so müssen wir in warheit bekennen / daß recht an ihm ist erfüllet worden / was Gott der Herr dort zu Abraham spricht / im ersten Buch Moses am 15. Capitel: Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden / vnd in gutem Alter begraben werden. Denn der selige Mann fast von keiner Krankheit nichts gewust / sondern das liebe Alter seine Krankheit gewesen ist.

Vnd nachdem er den 11. Februarij sich geschickt / vnd zur Parentation des löblichen Churfürsten Augusti in die Pauliner Kirch gehen / vnd derselben beywohnen wollen / stößet ihn gleich ein Ohnmacht an / daß er nieder zur Erden sincket / vnd er selber nicht weis / wie ihm geschieht.

Do er sich aber wieder ermuntert / vnd ein wenig zu krefften kömpt / helt er sich zwar desselbigen Tages inne / Aber bald folgendes Sonnabends macht er sich auff / gehet seiner gewonheit nach in die Lampe / vnd

¶

woh-

Christliche Leichpredigt.

wohnet der Disputation der Stipendiaten bey/ wie-
wol nicht ohne sonderbare beschwerung. Darauff
fehlet er an etliche Tage aneinander Medicamenta zu
gebrauchen / die aber wegen der abgematteten Kref-
te / vnd weil sein Todesstündlein verhanden / nicht
mehr hafften wollen. Finden sich derowegen die
vorigen vnfälle der Ohnmachten zum andern mal/
vnd machen ihn so matt / daß er sich gar zu Bette nie-
derlegen mus.

Vnd weil er begunte zu fühlen / daß ihme die
Zunge schwer werden wollen / hat er alsbald folgen-
des Tages noch bey guter Vernunft seinen Beicht-
vater zu sich erfordern lassen / seine Beichte vnd Be-
kenntnis gethan / den Trost der heiligen Absolution
mit hertzlicher andacht angehört / vnd sich vff bevor-
stehende Wanderschaft mit Benlessung des wahren
Leibes vnd Blutes Christi Jesu versorgen lassen/
auch darauff sich seinem lieben Gott zu treuen Hen-
den befohlen / vnd sich vmb zeitliche sachen nicht mehr
bekümmert / Sondern mit seufftzen vnd beten zu
Gott in aller Bedult vnd Beständigkeit angehalten/
bis ihme am verschieneenen Freytag gegen anbrechen-
der Nacht / am achtzehenden tag Februarij die Seele
aufgefahren / vnd er also sein Leben in standhaffter
Erkenntnis vnd Bekentnis seines Heylandes vnd Er-
lösers Christi Jesu / gantz sanfft vnd selig / wie ein
einschlaffender beschlossen hat / Nach dem er / wie mans
dafür helt / das acht vnd sechzigste Jahr seines Alters

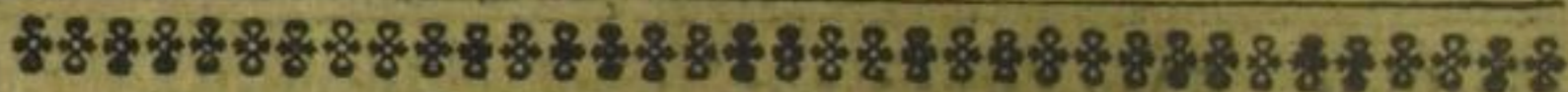
errei-

Christliche Leichpredigt.

erreicht. Der getreue/gütige vnd barmherzi-
ge Gott verleibe ihm eine sanffte vnd selige Ru-
he/regiere auch vns allerseits mit seinem heili-
gen Geist / vnd helffe gnediglich / dasz wir vnser
Leben Christlich führen / dormal eins seliglich
schliessen / vnd denn am Jüngsten Tage mit al-
len Gleubigen vnd Auserwehlten frölich
aufwachen zum ewigen Leben/

A M E N.





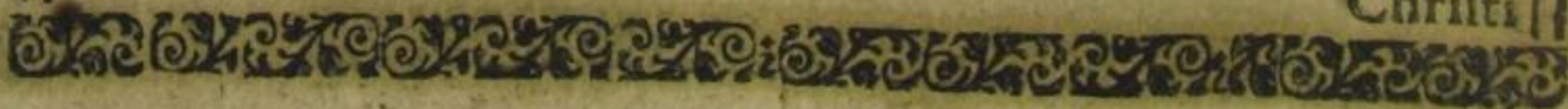
DEI GRATIA

JOHANNES PHILIPPUS,
*Dux Saxoniae, Juliae, Cliviae & Montium,
 Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, Comes de
 Marca & Ravensburg, Dominus in Ravenstein, &c.*

RECTOR ACADEMIAE
 LIPSIENSIS.



Vam jacturam non ita pridem
 visa est fecisse hæc Academia, & in-
 primis studii Professio Theologici,
 in egregio verbi divini Praecone, li-
 terarumq; sacrarum interprete so-
 lerti & industrio, quem paucis ab
 hinc Mensibus, in ipso quasi flore ætatis abreptum,
 terræ mandavimus; Eam hoc tempore condupli-
 cavit, opinione citius subsecuta mors ominosa, ve-
 terani Theologi exercitatissimi, & in hoc genere
 velut Triarii, nempe viri Reverendi, Amplissimi &
 Excellentissimi, Dn. BURCHARDI HARBARTI,
 SACRO S. Theologiae Doctoris, Professoris & Senioris
 ejusdem Facultatis, Canonici Misnensis, Collegii
 Principum Minoris Collegiati, Academiae Decem-
 viri, Nationis utriusque Polonicae & Borussiae Se-
 nioris, & Alumnorum Electoralium Inspectoris,
 &c. meritissimi; qui & ipse, decurso vitæ mortalis
 hujus ærumnosæ spacio, die ab hinc sexto, in verâ
 Christi



Christi σωτηριᾶς agnitione, ejusq; invocatione ar-
denti, ad cœlestem beatorum consuetudinem, piâ
placidaq; ἀναλύσει tranhît.

Quo casu, sanè inexpectato, non diffitemur nos
perturbatos summoperè fuisse; quod notum omni-
bus sit, eum nobis virum inopinatò ereptum, cujus
perspecta erat in omni doctrinarum genere, inpri-
mis autem sacrae Theologiae studio, præclara erudi-
tio, & explorata singularis in docendi munere so-
lertia atque industria, conjuncta cum animi qua-
dam constantiâ judiciiq; gravitate, & tolerantia
laborum seu φιλοπονία commemorabili; ad hæc
confirmata & aucta rerum usu & experienciâ mul-
tiplici. Nec dubium est, talium virorum decessio-
nes fatales esse, atque exitium & cladem magnam
portendere rebus communibus; tum maximè, cum
præclarè meritorum hominum veluti περιμνηστῖνοι
θάνατοι, hoc est, funera brevibus se intervallis iden-
tidem insequentia, ingruunt in aliquam Rempu-
blicam. Quanquam non rarò etiam hanc cladem,
vel hominum ingratitude parit, dona DEI non a-
gnoscentium in doctis & præstantibus viris; vel alia
peccata nostra, quæ Deum, justum & severum ini-
quitatis vindicem, adversus nos commovere, pœ-
nasq; tum publicas, tum privatas accelerare solent.
Reperiuntur etiam interdum aliqui, non discipuli
& alumni pietatis atque artium ingenuarum, sed
vomicae ac pestes ordinis literarii honestissimi, qui
bonis viris, optimè de Academia & studiis multo-

rum merentibus, eam referunt gratiam, ut pro meritis reddant convitia, pro labore, curis & officiis paternis scommata virulenta, & omnis generis contumelias nefarias, indignissime rependant. Atque hi *αλάστορες* & *Empρακτα* scelerosi, suam detestandam ingratitude, non sibi solum perniciem creant, sed poenam simul etiam in alios immerentes, imò in ipsam Rempubl. derivant; sicut dicitur, in veteri versiculo Græco: *πολλάκι κ' ἔμπασι πόλις κακῶ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ;* Unius ob culpam, sæpe Urbs luit integra poenas. Sed nequitiae his suae atq; improbitati relictis, quibus poenae justae ac graves suo tempore non sunt defuturae, ad ea nunc veniamus, quae de personam defuncti, ejusdemq; ortu & vitae curriculo, percenseri peculiariter atq; explicari in hujusmodi programmatis Exequialibus solent: cum praesertim mentionem nominis & meritorum honorificam, viri, *τὸ ἐν ἀγίοις*, clarissimi studium, fides & amor in hanc Academiam; & officiosam significationem pia ac Christiana *συμπαθείας*, relicta familia honestissima, suo quasi jure, à nobis efflagitet.

Natus est Dn. D. HARBARTUS, *ὁ μακαρίτης*, in Nobili praefectura Buchholtz; qui pagus est propè Conicium, Borussiae civitatem in confinio Poloniae; Regio Privilegio gaudens amplissimo, ut non conveniri, nisi coram ipso Rege, possit; anno Christi supra millesimum, quingentesimum, quadragesimo sexto, ipso die Burchardi, sub Vesperam; ex antiqua (parentis utriusque respectu) &

appri-

apprimè honoratâ istius loci familiâ. **PATER** fuit
Dn. MARTINUS HARBART, antiquæ virtutis & fidei
 præcipuæque dignitatis vir; qui genus suum origi-
 ne maternâ, ad nobilem **TUCHOLZIORUM** famili-
 am (à quibus proximum oppidum **TUCHEL** deno-
 minatur) retulit. De paterna autem ipsius familia
 hoc commemoratur in primis; eam, circa annum
 Christi **LXX.** supra millesimum, quadringentesi-
 mum, à potentissimo id temporis **Poloniæ & Lith-
 vaniæ Rege CASIMIRO**, magnis & singularibus im-
 munitatibus donatam quoque fuisse; ut coram
 nullo, præterquam **Regio Tribunali**, sese sisteret,
 ac plenariam potestatem instituendi & exercendi
 ius in causis **Criminalibus & Civilibus**, haberet;
 amplissimis insuper bonis & prædiis eidem familiæ
 attributis. Sed desit tandem ea stirps, circa an.
 Christi **M. CCCC. LXXXVI.** in sobole fœmi-
 neâ, collocata in matrimonio, piè defuncti **Dn.**
Doctoris Abavo ANDRÆ HARBARTO, qui fa-
 cultates & possessiones istas successoribus reliquit;
 quibus etiamnum in Pago **Chrunau**, duobus ab
 urbe Conitio milliaribus, quietè utuntur fruun-
 tur. Matrem verò piè demortuus habuit, **AN-
 NAM**, viri honoratissimi quondam **Dn. ANDRÆ
 MICHAELIS**, Civis apud **Conicenses** primarii fi-
 liam, fœminam honestissimam; nuptam initiò præ-
 cipuæ è **BUCHOLTZIORUM** prosapiâ dignitatis
 viro; (ex quo Conjugio superfuit **Dn. Doctoris
 nostri frater uterinus GEORGIUS BUCHOLTZ**,

civis

civis Conicensis spectatissimus) deinde verò prænominato Dn. Doctoris Parenti, post illius mariti primi obitum in matrimonium collocatam. Hi piè defuncti Doctoris parentes sedem hæreditariam primùm habuère in prænominato Pago Nobili per multos annos; Postea verò, luce purioris doctrinæ coelestis passim vicinis in locis sese exerente, cum illius utendæ fruendæ spes nulla ibidem affulgeret, tandem probè ac piè deliberatâ re, Conicium migrârunt, ut ibi religiosæ pietatis sinceræ doctrinâ rectius familia imbueretur, & filiorum ingenia (sobolem quippe masculam geminam è conjugio susceperant) literis bonis & artibus commodius excolerentur. Sic autem in ea urbe parens piè defuncti D. statim animos sibi omnium conciliavit, ut brevi honestum ei munus à Senatu conferretur, ac pro formâ Reipubl. istius loci SENIOR PLEBIS constitueretur; cujus officium esse fertur, Senatus consulta ad populum referre, sententias de iisdem rogare, easq; prudentiâ & consilio moderari dirigereque; Ubi fidem & diligentiam summam facile bonis omnibus probavit. Sed his missis, ad defuncti vitam & studia nos convertamus. Hic igitur prima pietatis & doctrinæ initia hausit in Patrio ludo Conicensi, usque ad annum Christi 1564. Quo tempore, fundamento jam probè jacto, (cum aliquandiu etiam hypodidascali vices in eo ludo obisset) tandem in celebrem Scholam Gedanensem mittitur; verùm ibi, vix per semestre, ob contagium

pesti-

pestilens, paternis sumtibus adjutus, substitit; sub
 disciplinâ atq; institutione doctis. VV. M. Heinrichi
 Mulleri P. L. & Michaelis Retelii Zitaviensis, utrius-
 que lingvæ eâ ætate peritissimi. Inde domum re-
 versus, cum eo ipso tempore Parens illius è vivis de-
 cessisset, ut & Mater biennio ante, constitutâ re hæ-
 reditariâ, mox in Regiomontanam proficiscitur A-
 cademiam; sub initium scil. anni 65. ubi annum ex-
 egit integrum, & præter alios universitatís illius
 Professores claris. D. DAVIDEM VOITUM Theolo-
 gum, postea Witeberg. Ecclesiæ Superintenden-
 tem, D. MATTHIAM STOIUM Medicum; & M. PE-
 TRUM SICKIUM Uratislaviensem, assiduè attenteq;
 audivit. Regiomonto revocatus, à Senatu Coni-
 censi in hanc mittitur Academiam, quam feliciter
 ingressus est die 19. Maji, anno Christi 66. cœpitq;
 extemplo frui stipendio, quondam à MARTINO
 FURMANNO populari, S. Th. Doctore & Canonico
 Mersb. & Cizense constituto ordinatoque. Venit
 autem commendatitiis instructus literis, ad Excel-
 lentissimum Medicum id temporis, D. HEINRICUM
 STROMERUM, & M. GEORGIUM MARQVARDUM,
 Nationis Boruss. tunc Senioremem; Receptusq; est in
 Matriculam (ut vocant) à CL^{mo} Viro, D. *Georgio Mos-
 bacbio*, id temporis Rectore. In studiis suis (ut hodiè
 pleriq; omnes sunt) *αὐτοδίδακτος* esse noluit: sed vi-
 ros in hac Academia præcellentissimos assiduè &
 diligenter audivit; in Theologia quidem D. *Heinri-
 cum Salmutum*, & *Victorinum Strigelium*: In lingua
 sancta M. *Nicolaum Sebrenicium*, Prof. p. & Eccles.

G

Nicol.

Nicol. Diaconum ; In Aristotelicâ verò Philosophia
 D. WOLFGANGUM MAURERUM : In Græcis Lati-
 nisq; literis D. Camerarium ; In Physicis M. LEON-
 HARTUM LYCIUM ; In Mathematicis deniq; scientiis
 M. VALENTINUM THAV & MAURICIUM STEIN-
 METZIUM ; artis Medicæ Licentiatum. His usus Præ-
 ceptoribus , exercitiis insuper accedentibus priva-
 tis & domesticis assiduis, cum laude mox primam in
 Phil. Laureâ consecutus est anno proximo, nempe
 67. circa Æquinoctiû Autumnale, Decano Facultatis
 Art. id temporis M. ANTONIO GLININGO. Hoc
 βραβείω magis adhuc excitatus, operam non solum
 publ. Professoribus , sed & disputationum tam pu-
 blicarum quàm privatarum exercitiis, opponendo
 præsidendoq; assiduam ab eo tempore dedit ; tan-
 tumq; profecit, ut anno 70. supremo Philosophicæ
 dignitatis Titulo, qui est Magisterii, summâ omni-
 um voluntate ornaretur ; Procancellario, Clarissi-
 mo viro D. BALTHASARO GITLERO, Medicæ Fa-
 cultatis hoc tempore Decano ; Philosophicæ verò
 communitatis Præsidi M. JOHANNE SOMMERO.
 Post id tempus minimè existimavit sibi defodien-
 dum esse talentum, quod divinitus accepisset, sed
 cum aliis communicandum liberaliter. Quare sta-
 tim à Magisterii collatis honoribus *Φρονήσιον* &
 scholam privatam aperuit, in qua fidei atq; institu-
 tionis suæ commissis discipulis, inter quos præcipuæ
 Nobilitatis aliquot fuere adolescentes, *εγκυκλοπαι-
 δείας* & cursum Philosophiæ totius, diligenter & so-

Ietter

lenter proposuit declaravitque; tantâ adhibitâ ani-
 mi ac virium contentione, ut penè in dies singulos
 ad horas sex, septem & amplius istas suas urgeret
 operas. In hoc, aliquot annorum, honestissimo co-
 natu Fortuna quoque ei non defuit; dum & certis
 in hac Academiâ beneficiis gaudere, & ad curatio-
 nes quasdam honoratas adhiberi, maturè cœpit.
 Anno enim 72. post M. Georg Marquardi disces-
 sum ex Academia, Borussicæ Nationis Senior fa-
 ctus, & Stipendiatorum ærario præfectus est. Tri-
 ennio post, cooptatus inter Collegiatos Minoris
 Collegii Principum; Et rursus post annos quatuor
 in consilium Communitatis Philosophicæ rece-
 ptus est; in quo mox sequente anno & Decani mu-
 nus gessit, eâ fide, diligentia & industria, ut non
 tantum reprehensionem omnem facilè vitaret, sed
 laudem multò magis ac prædicationem, bonorum
 omnium iudicio, mereretur. Quia verò ab ineunte
 ætate se penitus sacre Theologiæ studio consecra-
 verat, in eoque præter artes cæteras progressus e-
 gregios fecerat, dignus iudicatus est, cui mox eo-
 dem anno videl. 80. Theologica Professio omnium
 consensu demandaretur. Hanc nactus Spartam,
 necessitatem sibi existimavit impositam, per Reve-
 rendi Collegii Theol. statuta ad altiorem in hoc ge-
 nere dignitatis gradum aspirandi contendendique.
 Id quod magno studio fecit perfecitq; cum laude;
 per gradus legitimos ad summum honorum fasti-
 gium, in hoc Doctrinæ genere progressus.

Anno enim 81. in hoc cursu studiorum, tyrocinio

velut deposito, Baccalaureus Theologiæ; mox sequenti Licentiatus; & tandem anno 88, die V. M. Decembris, supremo attributo Titulo, Doctor à R. Facultate Theologicâ, solenniter renunciatus est. Quadriennio verò antè, nimirum anno 84, singulari providentiâ Dei, in matrimonium accepit virginem id temporis lectissimam, CONCORDIAM, Viri quondam amplissimi ac consultiss. Dn. ANDRÆ FUNCKII, J. U. Doctoris, Scabini, Senatoris, & in Judicio supr. Electoralis Curiaë Advocati spectatissimi Filiam; maternâ origine, Viri excellentiss. D. HEINRICI STROMERI, Auerbachii à patria dicti, Medici olim celeberrimi Neptem; celebratis cum eâ nuptiis die Concordiæ, qui erat XVIII. M. Februarii; qui ipse dies tum NUPTIALIS & festivus; hoc tempore autem post anos totos XXX. FATALIS & decretorius piè defuncto fuit. Cum hac sua uxore in conjugio svavi & tranquillo vixit, usque ad annum 95. quo non sine magno luctu illius & desiderio, è vivis ea excessit; die 5. M. Septembris. Atque ab eo tempore viduam & solidariam vitam piè defunctus egit, usque ad beatum ex hoc orbe discessum; annos videl. totos XVIII. & 5. Menses. Suscepit autem ex illâ sua conjuge duos filios, & totidem filias; Equibus reliqui dudum è vivis sublati; Filia autem una natu maxima, CHARITAS, funeris hoc tempore paterni spectatrix mœstissima, superest; in matrimonium ante aliquot annos collocata, Viro spectatæ virtutis integritatisque Dn. WOLFGANGO HEINRICO PREUSSERO, in Donberg, Althen & Blösen,

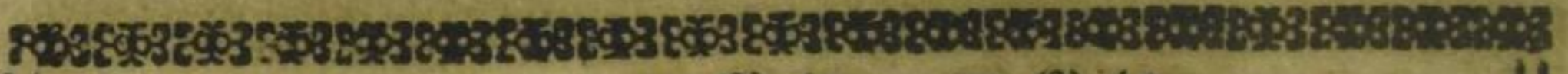
Blöfen, &c. Ex quo conjugio 3. Neptes lata lepidæq;
indolis, vidit ἡ μακαρίτης; In quibus penè solis, æta-
te hac ingravescente, suas habuit delicias. Porro
ornatus summo, ut diximus, Theologicæ dignitatis
titulo, cum suam diligentiam, fidem & industriam
mirificè probaret omnibus, maturè ad diversa mu-
nera, honoratissima simul & graviss, adhibitus fuit.
Nam anno 90. consentientibus omnium suffragiis
primùm electus est Academiae Rector. Et biennio
post, anno videl. 92. Illustriss. & Celsissimi Principis
FRIDERICI WILHELMI, Ducis Sax. & Electoratûs
Sax. eo tempore Administratoris &c. Dn. parentis
nostri, sanctissimæ recordationis, voluntate & man-
dato, visitationi harum Regionum universali adhi-
bitus; eodemque tempore Canonicus Misnensis
designatus, & Decemvir Academiae lectus est: Con-
stitutus item, biennio rursus elapso, Stipendiato-
rum Electoraliû Inspector; & anno sequenti, nem-
pè 95 Scholarum Illustrium Visitator; Rector item
Academiae secundum factus, anno, post sexcentesi-
mum altero. Inter hæc verò Decani munere, in
amplissimo Collegio Theologico per vices sæpius,
intervallo penè XXV. annorum functus est. Atque
in obeundis his cunctis, legitimè ad eum delatis of-
ficiis, singularis apparuit industria, vigilantia, dili-
gentia, constantia, fides. Sinceram fidei confessio-
nem, receptam in nostris Ecclesiis, magno Pietatis
zelo propugnavit & defendit: Errores omnes & o-
piniones, incorrupto Dei verbo quoquo modo ad-
versantes, ex animo detestatus est: Osor fuit acer-

rimus omnis impietatis, improbitatisque & nequitiae. In vocatione sua de laboribus & operis nihil remisit; à quo scimus plura scripturae sacrae volumina solerter & fusè commentariis illustrata; Psalterium, Genesin, Exodum, Prophetas Minores & libros quosdam alios; Ne quid de locis Communibus Theol. & Formula Christianae Concordiae dicamus hoc loco; cujus utriusque operis expositionem accuratam, jam altera vice ab eo repetitam ac continuatam novimus. Sed & Disputationum ordinarum, tam publicarum quam privatarum, accuratam rationem semper habuit. In Ephoria Alumnorum Electoralium, disciplinae & Exercitationum consuetarum, ceu Cato quidam, exactor rigidus fuit, laboresque omnes & molestias stomacho quasi ferreo devoravit: ut penè conferri potuisse videatur cum illis, qui χαλκέντεροι & Adamantii à vetustate appellati sunt. Et prodierunt ex hac disciplina, tot annis, non pauci qui Ecclesiae Christi cum magno fructu, non solum in hoc Ducatu Saxonico, sed etiam alibi passim, per Germaniam, inserviunt. Sed qui laboribus penè haud frangi posse videbatur, fractus est tamen ad extremum, & è vivis opinione citius sublatus; non tam morbi peculiaris alicujus saevitiâ, quam vi senectæ inevitabili, necessarioque virium langvore quodam & defectione. Primum verò Naturæ fatiscentis illam αιθέρας Lipothymia manifestavit, quæ piè defunctum invasit, tredécim ab hinc diebus; cum insolito more vires sibi cunctas subito velut evanescere sentiret; vale-

tudi-

tudine aliàs usus per multos annos satis firmâ ac constanti. Sed tamen in eo virium langvore non passus est domi se retineri; verùm more suo, die insequenti, qui fuit dies Sabbathi, matutinis horis, Stipendiatorum disputationi ordinariæ præfuit. Sed & sequentibus diebus vix à Medicis persuasus est, ut domi se contineret, & Pharmacis sumtis naturæ laboranti succureret, donec die demum quarto, qui signa quædam Medicis præbere in morbis plerumque solet, decumbere penitus cœpit. Ex quo postea magis, indies ac magis, licet opera Medicorum ei sedula non deesset, invalescente virium infirmitatè; cum fatalem illam & decretoriam horam non procul abesse facile animadverteret; ante omnia usus est sacrosancto viatico Cœnæ Dominicæ, die quinto; atq; ab eo tempore se totum voluntati divinæ clementissimæ commisit; non sollicitus de re ullâ aliâ, quàm de operis suis & Lectionum Repetitionumq; exercitiis, privatis & publicis, à quibus se invitum abstineri significabat; donec tandem, Naturæ sensim ingravescente debilitate, inter pias preces atq; suspiria, die ab hinc sexto, sub noctem inter 9. & 10. horam in CHRISTO placidissimè obdormivit; ætatis suæ Anno LXVIII. Corpus illius exanime, hodierno die, horâ I. pomer. usitato ac Christiano ritu ad sepulturâ efferetur; Quo tempore, volumus & jubemus, ut omnes, qui jurisdictionem agnoscunt Academicam, ad ædes Collegii Paulini frequêtes conveniant, & funeris hujus

ex e.



¶ (?) § ¶ (?) §

exequias decenti comitatu prosequantur : Simul etiam vota jungant ad DEUM ardentia, ut is inter hosce grassantis Satanæ, Mundi que tumultuantis horribiles furores, clementer Rempubicam, & Academiam hanc protegat ; regat ac conservet eos, qui adhuc superstites sunt, hujus Scholæ Doctores fideles atque industrios ; & pro Collegis piè defunctis excitet alios, ingenio & doctrinâ excellentes viros, qui non minori cum laude fructuq; in illustrandâ & propagandâ doctrinâ verbi cœlestis gloria sanctissimi nominis ipsius, & communi hominum societati, in futurum tempus, quàm diutissimè inserviant. PP. die XXIII.

Februarii, Anno CHRISTI

M. DC. XIV.



